

# Damit Wohnraum weiter gefördert wird

**WOHNUNGSBAU** Stadt Schortens beschließt neues Versorgungskonzept

VON OLIVER BRAUN

**SCHORTENS** – In Schortens will nach den beiden 2018 an der Jeverschen Straße und in diesem Jahr im Neubaugebiet Höpkenmoor in Schortens fertiggestellten Mehrfamilienhäusern die Wohnungsbaugesellschaft Friesland noch ein drittes Objekt errichten lassen. Dieses Haus soll ebenfalls im Höpkenmoor entstehen und über zehn Wohnungen verfügen. Die beiden anderen Häuser sind mit jeweils 18 Wohnungen deutlich größer.

## Auch Private wollen bauen

Neben der Wohnungsbaugesellschaft beabsichtigt aktuell auch mindestens ein privates Wohnungsbaunternehmen, sich mit Förderung der N-Bank entsprechend zu engagieren. Weitere Unternehmen sind laut Bürgermeister Gerhard Böhling ebenfalls interessiert, Mehrfamilienhäuser mit unterschiedlicher Anzahl von Wohnungen zu bauen.



Am Höpkenmoor ist vor kurzem ein weiteres von der N-Bank gefördertes Mehrfamilienhaus bezogen worden. BILD: OLIVER BRAUN

Um Fördergelder von der N-Bank erhalten zu können, muss allerdings die Notwendigkeit von Mietwohnraum nachgewiesen werden. Bisher hat die N-Bank dafür stets auf das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises zurückgegriffen. Bei zukünftigen Förderungen wird dies aber von der N-Bank nicht mehr akzeptiert und verlangt eine aktualisierte Datengrundlage. Daher hat die Stadt Schortens

bei der Stadterneuerungsgesellschaft re.urban die Erstellung eines Wohnraumversorgungskonzeptes in Auftrag gegeben. Dabei geht es unter anderem darum, wie die Stadt aktuell mit Wohnungen versorgt ist und was konkret an Angebot fehlt. Und das ist vor allem Wohnraum für Ein- und Zwei-Personen-Haushalte.

Nach den prognostizierten Einwohnerzahlen, die die N-Bank anführt, sei die Einwoh-

nerzahl für Schortens in den nächsten Jahren rückläufig. „Tatsächlich ist die derzeitige Entwicklung aber eine völlig andere“, so Böhling.

## Bevölkerungszahl steigt

Das neue Wohnraumversorgungskonzept schildert auf 80 Seiten die Bevölkerungsprognose und Haushaltsstrukturen, den Wohnungsbestand und das Angebot, die Situation auf dem Immobilienmarkt oder auch die aktuelle und künftige Wohnraumnachfrage mitsamt Handlungsempfehlungen. Im Ausschuss für Planen, Bauen und Umwelt gab es dazu einen einstimmigen Beschluss. Die Vertreterin der Stadterneuerungsgesellschaft erläuterte, dass die N-Bank in künftigen Förderprojekten dieses Wohnraumversorgungskonzept zumindest für die nächsten vier bis fünf Jahre akzeptieren werde. Bei Änderungen im Stadtgebiet könnten auch Teile modifiziert werden.